

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung. 1890-1891
1891**

4.6.1891 (No. 107)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-984075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-984075)

Die „Neue Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis: vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. resp. 1 Mark 50 Pf.

Neue Zeitung.

Insertionspreis 10 Pf. für die viergespaltene Zeile.
Inserate nimmt außer allen übrigen Annahmestellen die Annoncen-Expedition von F. Wüttner hies. entgegen

Intelligenzblatt für das Großherzogtum Oldenburg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes in Oldenburg, Rosenstraße 14.

N^o 107.

Oldenburg, Donnerstag, den 4. Juni.

1891.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir auf unsere Zeitung ein Abonnement zum Preise von 42 Pfg. für die Stadt und Osternburg und von 54 Pfg. für auswärts. Alle Postanstalten, sowie wir selbst und unsere Zeitungsträger nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition.

Politische Rundschau.

Berlin, 3. Juni.

— Eine sofortige Steigerung der Getreidepreise haben die Erklärungen des Herrn v. Caprivi an der Produktenbörse in Berlin hervorgerufen. Die Preise für Weizen und Roggen erhöhten sich gegen Sonnabend um sieben Mark. Für Herbstermine betrug die Steigerung Mk. 4—5, auch Hafer wurde teurer. Auch auf die Fondsbörse wirkte die Ankündigung des Herrn v. Caprivi ungünstig ein. Wie die „Nationalzeitung“ berichtet, erblickt man in dem ganzen Verhalten der Regierung in dieser Frage ein Kennzeichen von Unsicherheit und Unentschiedenheit, welche eine bestimmte Richtung in der Behandlung und Lösung wirtschaftlicher Fragen überhaupt ausschließt und daher jede Beurteilung im Voraus und jedes Kalkül im Geschäftsleben erschwert. In dem Bericht des „Berl. Tagebl.“ von der vorgestrigen Berliner Produktenbörse heißt es: „Die Ueberzeugung der Regierung daß im Inland noch genügende Vorräte vorhanden und große Quantitäten zur Einfuhr unterwegs seien, wird von einem sehr großen Teil der Interessenten nicht geteilt, auch die günstigeren Nachrichten über die zukünftige Ernte, welche der Regierung zugegangen sind, begegnen vielfachen Zweifeln, wie dies die Thatsache an sich beweist, daß die Getreidepreise heute so stark gestiegen sind. Die Weltmarktpreise sind im Vergleich mit den hiesigen Notierungen trotz ihrer heutigen Steigerung so hoch, daß Erhebungen für hier ganz ausgeschlossen sind.“

Die liberalen Blätter meinen, daß angesichts der sofort wieder steigenden Getreidepreise das „Niemals“, welches die Regierung der Forderung nach der Suspension der Getreidezölle entgegenstelle, sich nicht aufrecht erhalten werde. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ fordert auf, überall Versammlungen mit der Tagesordnung „Die Kornzölle und die Reichsregierung“ abzuhalten, und empfiehlt denselben eine Resolution, in der gegen den Beschluß, die Kornzölle trotz der Teuerung aufrecht zu erhalten, protestirt wird.

— Die Streitfrage, ob Bremen oder Berlin, die in Berlin erstandenen Verpflegungskosten für in Bremen zurückgewiesene mittellose russische Auswanderer zu tragen haben, ist dem Bundesamt für Heimatwesen überwiesen.

— Die Germania erfährt aus Paderborn über die dortige Besetzung des Bischofsstuhles: „Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist die Kandidatenliste aus Berlin zurückgekommen. Die Staatsregierung hat drei Personen darauf als personae gratas stehen lassen, die übrigen wurden gestrichen.“

— Ein bemerkenswertes Urteil eines Fachmannes über den Nord-Ostsekanal veröffentlicht in der „Zeitschrift des technischen Vereins zu Kopenhagen“ der bedeutende dänische Ingenieur, Wegebauinspektor Meyer-Kopenhagen, der die Baustätten des Nord-Ostsekanals besucht hat, um sich namentlich über die technische Seite der Arbeiten zu informieren. Nach seinen Angaben befinden sich 27 Trockenbagger, 26 Schwimmbagger, 6 Elevatoren, 72 Prähme, 15 Burgfördampfer, 97 Lokomotiven, 2700 Erdtransportwagen, 230 Handkippwagen, 290 Handkarren und 37 Dampfpumpen auf den Arbeitsstätten in Thätigkeit. Ingenieur Meyer nimmt als gewiß an, daß der Kanal im Jahre 1895 vollendet sein wird, spricht über die ausgeführten Arbeiten seine vollste Anerkennung aus und äußert sich wörtlich dahin, „daß die Arbeiten am Nord-Ostsekanal mit größter Accurateffe und höherer technischer Fertigkeit ausgeführt sind, als die Arbeiten am Suez- und Panamakanal.“

— Die Firma Krupp in Essen hat nach Gewährung einer vierwöchentlichen Bedenkzeit alle nunmehr bei den Ausländern beteiligten Bergleute entlassen.

Halle a. d. S., 1. Juni. Als gestern in eine sozialdemokratische Versammlung in Eisleben Bergleute eintreten wollten, denen der Zutritt verweigert war, entstand eine großartige Schlägerei. Man machte sogar von Schusswaffen Gebrauch, so daß drei Bergleute erheblich verwundet wurden, Fenster, Stühle, Tische wurden zertrümmert. Blut floß massenhaft. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

— Die „Mecklenb. Schulztg.“ teilt die fast ungläubliche Thatsache mit, daß ein 79-jähriger und dazu fränklicher Lehrer im Ritterstädtischen bei 6,50 Mk. Einkommen noch immer seiner Stelle vorsteht, um nur nicht zu darben. Es besteht nämlich im Ritterstädtischen kein Pensionsgesetz, auch keine Vorschrift für die Versorgung der Witwen, und dem Patron steht es zu, den ausgedienten Lehrer wie einen Ortsarmen zu behandeln. Von einem anderen dortigen Lehrer erzählt das betreffende Blatt, daß er nur 240 Mk. Gehalt beziehe.

Aus Hamm wird berichtet: Der Führer der hiesigen Sozialdemokraten, der wegen einer Unbotmäßigkeit als Reservemann eine 24stündige Haft erhalten und während dieser Zeit die Wände seiner Zelle mit dem sozialistischen Programm, sowie Schmähungen seiner Vorgesetzten bedeckt hatte, ist vom Kriegsgericht zu 5 Jahren Festung verurteilt worden. Diese Strafe erscheint uns, auch wenn wir den strengsten Maßstab an die begangene That anlegen, übermäßig hart zu sein.

Triest, 1. Juni. Aus Korfu wird gemeldet, die Stimmung der Bevölkerung lasse weitere Unruhen befürchten, nachdem bekannt gegeben ist, daß nach dem Resultate der Untersuchung kein Ritualmord stattgefunden habe. Die Garnison wurde verstärkt.

London, 2. Juni. Nach Meldungen aus Moskau soll die dortige Polizei beabsichtigen, 12,500 Juden auszuweisen. Von diesen wären bereits 7500 gezwungen worden, Moskau zu verlassen. Wie verlaut, sind die Maßregeln gegen die Juden dem Großfürsten Sergius zuzuschreiben, der die Erledigung der Judenfrage vor Antritt seines Postens in Moskau forderte.

Belgrad, 1. Juni. „Bidelo“ veröffentlicht einen Brief Nataliens, in dem sie „ihren lieben, treuen Belgradern“ für die Beweise der Liebe und Sympathie anlässlich ihrer Ausweisung dankt und anerkennend das Verhalten der österreichischen Behörden hervorhebt. Natalie weilt jetzt auf dem Gute Donizenu ihrer Tante Morrucci.

Konstantinopel, 2. Juni. In letzter Nacht wurde der Orientzug bei Tschertekoi von Räubern zur Entgleisung gebracht und überfallen. Die im Zuge befindliche Stangenische Reisegesellschaft, bestehend aus deutschen Reichsangehörigen und einem Engländer, wurde von den Räubern abgeführt, welche ein Lösegeld von 200,000 Frs. verlangten und zu dessen Beschaffung sie den mitgeführten Bankier Israel aus Berlin frei ließen. Der deutsche Botschafter v. Radowiz erhielt vom Auswärtigen Amt die Weisung, den Betrag unter Wahrung der Regreßpflicht gegen die türkische Regierung vorzuschießen, der Gefährdung der Gefangenen wird somit nach Kräften vorgebeugt. In den Händen der Räuber sind Oskar Greger und Bankier Israel (Berlin), Gutsbesitzer Moquet (Seigelsdorf), Oskar Kotisch (Zöbzig) und Zugführer Freundlinger. Die übrigen Passagiere blieben ausgeplündert zurück.

Konstantinopel, 2. Juni. Der räuberische Ueberfall auf den gestern Abend hier abgegangenen Orientzug erfolgte bei Kilometer 116. Die Lokomotive, der Tender, der Gepäckwagen, sowie mehrere Waggons führten um. Die Räuberbande, bestehend aus 30 Mann unter einem griechischen Führer, hatte die Schienen aufgerissen und die Bahnwächter und Passanten, um eine Warnung zu verhindern, festgenommen. Durch die Entgleisung selbst sind nur mehrere leichte Verletzungen herbeigeführt worden. Ein Reisender wurde durch einen Flintenschuß schwer verwundet. Außer den fünf Deutschen und dem Zugführer ist auch der Küchenchef der englischen Botschaft From Triak und ein Siebenbürger, angeblich in Wien wohnhaft, entführt worden.

— Der von den Räubern zur Empfangnahme des Lösegeldes freigelassene Bankier Israel kam gestern Nachmittag um 3 Uhr hierselbst an. Der deutsche Botschafter von Radowiz that sofort beim Sultan und der hohen Pforte die nötigen Schritte, um in erster Linie das Leben der Gefangenen zu sichern. Der Botschafter fand hierbei das eifrigste Entgegenkommen. Bankier Israel wird mit dem Lösegelde nach Kirklissa, dem von den Briganten zur Em-

Feuilleton.

Totengräbers Töchterlein.

Novelle von Franz Lauskötter.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine eigentümliche Erfahrung, daß weibliche Personen unter männlicher Leitung ein merkwürdiges Streben, einen größeren Eifer bekunden; eine Erfahrung, die sich auch hier bewahrheitete. Bei Toni kam noch ein Gefühl der Dankbarkeit hinzu gegen ihren Lehrer, das sie antrieb, ihre Anstrengung zu verdoppeln. Sie hatte einen wahren Durst nach Bildung und Dr. Entens war der erste, der ihrem Bildungsbedürfnisse in vollem Umfange entgegenkam. Aus diesem Grunde trug sie ihm ein dankbares Kindesgemüt entgegen, denn sie hielt sich ihm zu größerem Dank verpflichtet, als selbst dem Grafen, der für ihre materiellen Bedürfnisse sorgte. Durch die Fürsorge des letzteren schimmerte von Tag zu Tag mehr ein für sie unerklärlicher Egoismus hindurch, so daß sie beim Empfange der Wohlthaten sich eines drückenden Gefühles nicht erwehren konnte.

Das Thun ihres Lehrers dagegen erschien ihr in einem Lichte, das durch kein Fleckchen verdunkelt wurde. Sein Thun ging nicht aus selbstsüchtigen Motiven hervor, sondern aus Liebe zu der edlen Kunst und aus Begeisterung für das Schöne. Es war ihm eine Lust, ein un-

verdorbener Naturkind in die Geheimnisse der darstellenden Kunst einzuführen und mit stiller Freude ruhen seine Augen auf der schönen Gestalt, der Wohnung einer schönen Seele. Zwischen Lehrer und Schülerin bestand ein Band gegenseitiger Verehrung und wechselseitigen Vertrauens.

In kurzer Zeit schon hatten sie sich gegenseitig lieb gewonnen. Ihr imponierte die würdige Haltung und das umfangreiche, tiefe Wissen ihres Lehrers, die ernste Lebensführung und das inhaltreiche Gespräch, welches von dem leeren oberflächlichen Geplauder der anderen Schauspieler, die sie kannte, zu seinem Vorteile abwich. Ihm dagegen gefiel das schlichte, bescheidene Wesen seiner Schülerin, ihre Unverdorbenheit und Tugendhaftigkeit, ihre Wißbegierde und ihr Bildungsdurst, ihr offenes Entgegenkommen und ihr dankbares Gemüt.

War es da zu verwundern, daß sich in ihr Verhältnis im Laufe der Zeit ein Tropfen inniger, herzlicher Zuneigung hineinmischte? Sie liebte ihn wie einen älteren Bruder und ihm war sie teurer wie eine jüngere Schwester. Vor ihm hatte sie kein Geheimnis und all' ihre Hoffnungen und Sorgen und Zweifel vertraute sie ihm an, was er mit einem lebhaften Interesse und wohlgemeinten Ratschlägen erwiderte. Ohne daß sie es ahnte und wußte, hatte er sie über ihr Verhältnis zu dem Grafen ausgeforscht und eine lebhaft Befriedigung hatte in ihm Platz gegriffen, als er erkannte, daß außer einem Gefühl der Dankbarkeit gegen denselben sich in ihrer Brust nichts regte. Dr. Entens war Menschenkenner genug, die wahren Absichten des Grafen zu durchschauen, die dieser hinter der Maske des selbstlosen Kunstmäcenatentums verbarg

und mit Argusaugen bewachte er seine Schritte und Tritte, um im entscheidenden Augenblicke dazwischentreten zu können. Der Graf war als Lebemann bekannt und wenn er sein Interesse an der angehenden Künstlerin durch seine Landsmannschaft zu maskiren versuchte, so konnte er vielleicht jeden andern täuschen, nur Entens nicht. Diesem war Graf Birkenbach von jeher unsympathisch gewesen und wie von einem dunklen Instinkt geleitet, ahnte der Lehrer, daß seiner Schülerin von dorthin Unheil drohe. Aber er wollte über sie wachen, Niemand sollte ihr zu nahe treten, wenn er es verhindern konnte.

Was bewog ihn zu einer solch lebhaften Parteinahme für das junge Mädchen? Diese Frage legte er sich mehr als ein Mal selbst vor. War es die Vorliebe des Lehrers für seine Schülerin, war es das Mitgefühl mit der Unersahrenheit und Unschuld derselben? Wohl Beides war es. Und doch trat noch ein drittes hinzu, ein Gefühl, das er sich selbst nicht gestehen mochte, das langsam und unmerkbar aus dem tiefsten Grunde seines Herzens hervorkeimte wie eine Wasserlilie vom Meeresgrunde. Es war die Liebe, die sein Herz allmählich in Besitz nahm, die Liebe zu dem schönen, holden Dorfskinde. Ihm selbst saß unbewußt war sie gekommen, sie hatte sich in sein Herz geschlichen auf leisen Sohlen und dasselbe zu einem Blütentempel angeschmückt, auf dessen Altare ein herrliches Bild thronte.

Aus lichtigem Goldgrunde hervor blickten zwei blaue Augenlein und ein roter Mund . . . und immer mußte er dieses Bild betrachten.

Sie ahnte Nichts davon, er stand ihr viel zu hoch

pfangsannahme bestimmten Orte reisen. Die Räuber sind Griechen, keine Mohamedaner.

Sofia, 2. Juni. Die (eigentliche) Stangensche Reisegesellschaft ist glücklich in Adrianopel geborgen und reist morgen direkt nach der Heimat ab.

Zanzibar, 2. Juni. Gouverneur Freiherr v. Soden begibt sich nach Tanga, um daselbst mit dem morgen ankommenden Kommissar Dr. Peters zusammenzutreffen und mit demselben dessen Thätigkeit für die nächste Zeit zu besprechen. Jedenfalls wird sich Dr. Peters, begleitet vom Chef Johannes und einer Abteilung der Schutztruppen, ins Kilimandjarogebiet begeben, um die sehr notwendigen Grenzregulierungen vorzunehmen. Es handelt sich um genaue Festsetzung der deutsch-englischen Grenzlinie. Freiherr v. Soden wird nach Erledigung dieser Angelegenheiten von Tanga, dem nördlichsten Hafen im deutschen Schutzgebiet, aus eine Reise zur Inspektion der ganzen deutschen Küste antreten. Ihrem Spezialberichterstatter wurde in zuvorkommendster Weise gestattet, den Gouverneur auf dieser Reise zu begleiten.

Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Oldenburg, den 4. Juni 1891.

§ **Militärisches.** Die gefrige Vorstellung unseres Infanterie-Regiments auf der Alexanderhöhe vor dem Kommandeur des 10. Armeekorps, General Bronsart v. Schellendorf und mehreren andern Generalen nahm einen glatten Verlauf. Es fand eine größere Gefechtsübung des Regiments statt und darauf Parademarsch.

§ **Fleischschau.** Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.) Von 175 (173) Fleischbeschauern unseres Herzogtums wurden im verflossenen Jahre 23611 (21505) Schweine, 33287 (29351) Schinken, 1078 (685) Speckseiten und Rippstücker und 127 (142) Würste untersucht. Trichinos war keins der Untersuchungsobjekte finzig 17 (14) und durch Krankheit oder Faulheit verdorben 7 (24). Das Amt Westerstede steht mit 6698 Schweinen und 7470 Schinken obenan.

§ **Scheitl.** Der Schlossergeselle Normann, welcher bei dem schrecklichen Brandunglück an der Kurwickstraße nicht unerhebliche Brandwunden im Gesicht und am Halfe davontrug, ist nach 14tägigem Aufenthalt im Hospital glücklich wieder hergestellt und hat seine Stellung in der Eisenbahnwerkstätte bereits wieder angetreten.

§ **Bremer Ausstellung.** Heute und am Montag wird die hiesige Infanteriekapelle auf dem Ausstellungs-Platz konzertieren. Die Dragonerkapelle wird an allen 5 Tagen dort spielen.

§ **Schlägerei.** Auf dem Galgenfeld kam es vor einigen Abenden zwischen dort arbeitenden Mauern zu einer gehörigen Keilerei, bei welcher der Hammer als Hauptwaffe in Thätigkeit war. Einer der Raufstüftigen erhielt einen Schlag auf den Kopf, der ihn nicht unbedeutend verletzte. In der Angelegenheit ist eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Schiffsverkehr.** In den letzten Tagen herrschte am Stau ein recht lebhafter Schiffsverkehr, so daß zeitweilig die Böschplätze sämtlich belegt waren. Die Schiffe, welche größtenteils einen ansehnlichen Rauminhalt haben, bringen namentlich Getreide, Mehl und Holz an die Stadt.

§ **Feuerwehr.** Die freiwillige Turnerfeuerwehr hielt am gestrigen Abend in der Baumgartenstraße mit der neu angeschafften mechanischen Feuerwehreiter eine Probe ab, in welcher sich das neue Ausrüstungsstück vorzüglich bewährte. Trotz der Enge der Straße konnte die Leiter ohne besondere Schwierigkeit aufgerichtet werden, was durch Drehung einer Kurbel geschieht. Die Leiter schiebt sich alsdann in ihren einzelnen Stellen auseinander. Ganz aufgerichtet überragte sie mit ihrer Länge von etwa 16 m das hohe Hohersche Haus noch um einiges. Ohne daß das Gerät angelehnt war, konnte die Mannschaft dasselbe bis zu seiner ganzen Höhe besteigen. Der Leiter kann jegliche Richtung gegeben werden, auch ist sie als Brücke zu verwenden. Nach der Uebung wurde dieselbe gleichfalls

durch Drehung einer Kurbel wieder ineinander geschoben. Die freiwillige Turnerfeuerwehr ist mit dieser mechanischen Feuerwehreiter in den Besitz eines vortrefflichen Ausrüstungsstückes gekommen, welches bei Bränden jedenfalls gute Dienste leisten wird. Doch wollen wir hoffen, daß ein ernster Gebrauch sobald nicht eintritt.

† **Landgericht.** Am 11. April d. J. gerieten der Schneidergeselle Subholz und der Tischlerlehrling Schulz vor dem Stolleschen Wirtshause in Streit, wobei es beiderseits zu Thätlichkeiten kam. Bei dieser Gelegenheit verletzte Schulz dem Subholz einen Messerschnitt in den linken Arm, so daß die Wunde von dem Dr. med. Königer wieder zugenäht werden mußte. Die Sache kam zur Anzeige und stand am 3. Juni vor dem Landgericht zur Verhandlung, das Resultat war, daß Subholz freigesprochen, Schulz aber in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurteilt werde.

† **Kirchenkonzert.** Am Montag, 8. Juni, abends 7 Uhr, findet in der hiesigen Lambertikirche ein geistliches Konzert statt. Der Veranstalter ist der blinde Orgel-Virtuose Hugo Bartels aus Dortmund, welcher uns eine Anzahl Meisterwerke von Bach, Merkel, Thiele u. vortragen wird. Die Konzertsängerin Frau Faulstich von hier wie unser Musikdirektor Herr Kuhlmann haben dem blinden Künstler ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt. Die Darmstädter Zeitung berichtet über das Spiel: Herr Hugo Bartels aus Dortmund, der Sonntag Abend in der Stadtkirche konzertierte, ist ein wirklicher Künstler, der sein Instrument auf einfache und edle Weise zu behandeln versteht. Die eiserne Kraft, welche der Vortrag einer Bach'schen Fuge erheischt, steht ihm ebenso zu Gebote, wie die innige Ausdrucksweise, in der ein Mendelssohn'sches Andante gehalten werden muß. Die Zusammenstellung des Programms, in welchem Bach'sche Kompositionen die Eckpfeiler bilden, bekundete guten Geschmack wie auch die eigenen Variationen über „In allen meinen Thaten“ vom richtigen Verständnis des kirchlichen Stils Zeugnis ablegten. Wir wünschen dem blinden Künstler ein gefülltes Gotteshaus, und bemerken, daß Programme, welche als Eintrittskarten gelten, a 75 Pf., Schüler 50 Pf., vorher in der Ferd. Schmid'schen Buchhandlung von Herrn Segellen, wie an der Kirche zu haben sind.

† **Bakant.** Die Pfarstelle in Sandel ist erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 20. Juli d. J. beim Oberkirchenrat einzureichen.

† **Märkte im Monat Juni.** 5. Rodenkirchen, Pferdemarkt. 8. Norden, Kram- und Viehmarkt. 10. Dinklage, Kram-, Pferde- und Viehmarkt; Oldenburg, Pferde- und Viehmarkt. 11. Jenum, Pferd- und Holzmarkt. 15. Bönningen, Kram-, Pferde- und Viehmarkt. Dvelgönne, Vieh-, Wolle- und Holzmarkt. Esens, Krammarkt. 17. Leer, Viehmarkt; Weener, Kram-, Pferde-, Vieh- und Holzmarkt. 22. Bleyen, Vieh- und Pferdemarkt; Neuenburg, Vieh- und Holzmarkt; Schwartau, Kram- und Viehmarkt; Bremen, Pferde-, Stuhl- und Holzmarkt; Wittmund, Krammarkt. 23. Jever, Kram- und Viehmarkt; Wisbeck, Pferde- und Viehmarkt; Weitsrodt, Kram- und Viehmarkt; Emden, Vieh- und Wollmarkt. 24. Wolfersweiler, Kram- und Viehmarkt. 30. Cappel, Kram-, Vieh- und Pferdemarkt; Emden, Vieh- und Wollmarkt.

§ **Ausflüge.** Die Cäcilienchule denkt morgen und übermorgen mit ihren Klassen die diesjährigen Sommerausflüge zu machen. Die Vorläufen werden das „Rote Haus“ aussuchen, die älteren Jahrgänge Nafstede, Zwischenahn und den Hasbruch. Auch das Gymnasium plant für die nächsten Tage Ausflüge. Die jetzige Witterung scheint uns dazu auch die geeignetste zu sein, da die Hitze noch nicht so groß ist und die Natur das frischeste Grün und den prächtigsten Blüten Schmuck zeigt.

† **Schwurgericht.** Für das mit dem 30. d. M. beginnende Schwurgericht sind in der öffentlichen Sitzung des Großherzoglichen Landgerichts vom 3. d. Mts. nachbenannte Herren als Geschworene ausgelost: Bauunternehmer Früstück, Oldenburg, Schlachter Jsaak Schwabe, Delmenhorst, Ingenieur Johann Hanken,

Oldenburg, Hausman Carsten Böhlen, Ohmstede, Bierbrauereibesitzer August Büsing, Donnerschwee, Ziegeleibesitzer Heinrich Teebken, Oberlethe, Direktor Karl Benditte, Delmenhorst, Hausmann Christian Dierich Bödeker, Manholt, Hausmann Johann Eilers, Grifstede, Hauptagent von Gruben, Oldenburg, Kaufmann G. Schwabe, Barel, Hausmann Reinhard Oken, Großenmeer, Oberströmsche-Seite, Landmann Gerriet Gerdes, Moorsee, Bäcker Conrad Schulte, Bolelesch, Kaufmann Friedrich Höfft, Westerstede, Ziegeleibesitzer E. Krömmelbein, Barel, Kaufmann Georg Brunken, Ruhwarden, Doppelmeier Carsten Dierich Ammermann, Geveshausen, Frabrikant Karl Meynaber, Elsfleth, Mühlenbesitzer W. Gloystein, Wardenburger-Mühle, Lohgerber Bernhard Heinemann, Oldenburg, Kaufmann J. B. Harms, Colon Heinrich Wehming, Börtinghausen, Hausmann Johann Hüllmann, Eghorn, Kaufmann A. G. Gehrels, Oldenburg, Kaufmann Heinrich Rückmann, Beheim, Kaufmann Glauert, Oldenburg, Fabrikant R. J. Ruchmann, Barel, Zeller Theodor, Sammerding, Carum.

† **In Stuhr** stiftete man ein Kriegerdenkmal, welches u. a. auch die Namen der im Kriege 1870/71 aus der Gemeinde Gefallenen trägt. Das Denkmal wurde am verfloffenen Sonntag unter großer Beteiligung eingeweiht. Herr Pastor Dannemann hielt die Weihrede.

† **Westerstede.** Die neulich in Zwischenahn festgenommenen und zur Haft gebrachten Strolche, welche in Altenoythe einen Einbruch verübt hatten, sitzen hier noch immer fest. Der Hauptbeteiligte — ein noch junges Büfchen von etwa 18 Jahren — hat anscheinend schon ein sehr „bewegtes Leben“ hinter sich; denn er wird auch von der Polizei in Magdeburg wegen Diebstahls einer goldenen Uhr gesucht. Wegen dieser letzten Geschichte ist er hier bei Gericht schon etliche Male vernommen worden. — Trotz des verfloffenen harten Winters ist Ungeziefer aller Art in großen Mengen wieder vorhanden und wir möchten daher jedem Rosenfreund raten, doch täglich die Rosen nachzusehen. In vielen Knospen bemerken wir die kleine Spannerraupe, welche die Blüten zernagt, und ferner die Blattwespen-Larve mit schwarzglänzendem Kopf. Letztere ist der grimmigste Feind der Rosen. Die beschädigten Stellen erkennt man leicht an den gekrümmelten Blättern. Ferner werden jetzt die Obstblüten vom Frostspanner angefressen.

† **Friesoythe.** Laut Bekanntmachung des Bezirksbaurats sollen die Erdarbeiten für die Chaussee von hier bis zur Landesgrenze (Elerbrock) am 10. Juni vergeben werden; auch sind Aufforderungen in Bösel ergangen betr. Lieferung von Steinen für die Strecke Grünhof bis hier p. Tonne 2 M. Da aber die Steine 8—12 Kilometer versahren werden müssen, so ist der Preis wohl etwas zu niedrig bemessen und dürfte auf 2 M. 50 Pf. bis 3 M. erhöht werden müssen; wurden doch auch für die Wiefelsteder Chaussee die Schlagsteine mit 2 M. 50 Pf. bezahlt, und die Steine, welche der Staat von Ahhorn nach Edevedterdamm hat anfahren lassen, kosteten an Ort und Stelle sogar 4 M. 50 Pf. bis 5 M. pr. Tonne. Wenn der Staat der Zeit diese Steine von Bösel mit 3 M. bezahlt hätte, wo er jetzt nur 2 M. geben will, so hätte er sich besser dabei gestanden.

— Herr Ziegeleibesitzer Haskamp hieselbst hat der Bahnverwaltung seine Klinker zu 30 M. pr. Mille an Ort und Stelle zu liefern offeriert, hat aber den Zuschlag nicht erhalten. Dagegen hat man Döckhormer Klinker genommen, welche etwa das Doppelte kosten, obgleich die Haskamp'schen Klinker laut gechehener Untersuchung in Bremen an Wert zwischen den Nafstedern und Döckhormer Klinkern stehen. Die Stadt Friesoythe hat mit den hiesigen Klinkern einen Versuch auf dem Böseler Damm gemacht, wo sich dieselben trotz starkem Gebrauch gut bewährt haben.

— Am letzten Sonntag schlug der Blitz in das Haus der Ww. Knelager in Thüle, jedoch ohne zu zünden; da-

als daß sie ein tieferes Gefühl in seiner Brust vorauszuweisen gewagt hätte. Wenn sein ruhig klares Auge auf ihr ruhte und ein belobendes Wort auf seine Lippen kam wenn ein zufriedenes Lächeln ihr andeutete, daß sie ihre Schuldbüße gethan, wenn er ihr gar über das blonde Haargelock fuhr, wie ein Vater seinem lieben, artigen Kinde, dann erzitterte ihr Herz vor Wonne und ein geheimnisvoller Schauer durchrieselte ihren Körper.

Es war eine glückliche Zeit, welche die Beiden verlebten. Jeder barg ein beglückendes Geheimnis im Busen, welches nur in einsamen Stunden aus dem Dunkel emportauchte.

Unter all seinen Bekannten erregte es Aufsehen, daß Graf Birkenbach während dieses Sommers die Residenz nicht verließ, wie er es doch alljährlich zu thun pflegte. Mancher zerbrach sich unnötiger Weise den Kopf darüber, was den unstäten Wandervogel bewog, einen festen Stand zu nehmen. War ihm das Wandern zuwider geworden, hielt ihn vielleicht ein geheimer Magnet zurück? Die Näherstehenden wußten es und bald war es kein Geheimnis mehr, die wunderschöne Landsmännin hielt ihn mit ihren blonden Locken gefangen. Man gratulierte zu der neuen Eroberung und er nahm es lächelnd an, trotzdem er sich innerlich gestehen mußte, daß zu einer Gratulation durchaus kein Grund vorhanden war.

Toni Floren war keine Person, die sich einem reichen Grafen als leichte Beute in die Arme wirft und wenn der Graf dieses geglaubt hatte, so war er längst bitter enttäuscht und vom Gegenteil überzeugt worden. Das junge Mädchen wich, einem dunkeln Instinkte folgend, vor

den Annäherungsversuchen des reichen Gönners immer mehr zurück; sie verstand sein Benehmen nicht völlig, aber eine innere, warnende Stimme rief ihr zu: „Hüte Dich!“ Die mahnenden Worte ihrer alten Großmutter klangen durch alle Schmeicheln des Grafen hindurch, und überlöteten seine Sirenenstimme. Und wenn sie dann endlich aus seiner unheimlichen Nähe entwichen war, aus dem Banne seiner dämonisch glühenden Augen, dann eilte sie mit wogendem Busen und hochroten Wangen in den Zauberkreis ihres verehrten Lehrers. Sie verriet kein Wort von ihren Kämpfen, aber er ahnte den Sachverhalt. Er schaute sie mit seinen dunkeln, ersten Augen fragend und innig an, und vor seinem klaren Blicke entwich alle Unruhe.

Je mehr Widerstand sie den Bewerbungen ihres hohen Gönners und Landsmannes entgegensetzte, um so mehr wurde dieser von der Begierde nach ihrem Besitze verzehrt. Und das ist ja in der menschlichen Natur begründet; dasjenige Gut, welches am schwersten zu erreichen ist, wird am hartnäckigsten erstrebt. . . . Es wird auch am höchsten geschätzt und das zeigte sich auch in diesem Falle. Die Hochachtung des Grafen vor dem charakterfesten Mädchen wuchs von Tag zu Tag; sie hielt gleichen Schritt mit der zunehmenden Leidenschaft und bald sah er in ihr nicht mehr das unerfahrene Dorfkind, sondern das schöne Weib, dessen Besitz einem Königssohne zur Ehre gereicht haben würde.

Wer sollte es für möglich gehalten haben: Der Graf, der wie ein Schmetterling von Blume zu Blume geflogen war, dessen unstäter Sinn bei seinen Freunden sprich-

wörtlich geworden, war plötzlich umgewandelt. Sein Leichtsin war verschwunden und an dessen Stelle trat eine innige Zuneigung zu dem jungen Mädchen. Je mehr Toni von ihm zurückwich, desto leidenschaftlicher und sehnsüchtiger streckte er die Arme nach ihr aus; das Leben schien ihm leer und wertlos ohne sie. Wenn er in ihrer Nähe weilte, kam er sich selbst wie ein anderer Mensch vor; seine Augen ruhten auf der schönen Gestalt und in sein Herz zog eine Ruhe ein, die er niemals gekannt in früheren Tagen im Umgange mit andern weiblichen Wesen. War er ihr fern, so pochte sein Herz unruhig und seine Umgebung bot ihm kein Interesse.

Mehr und mehr kam es ihm zum Bewußtsein, daß er seinen Schützling liebe mit aller Kraft seines Herzens. Es war das erstmal in seinem Leben, daß ihm ein weibliches Wesen volle Befriedigung gewährte. Wie ein ver-späteter Johannisstriebe war die Liebe in ihm aufgekeimt, wie ein Blümlein unter Gestrüpp und Dornen war sie gewachsen.

Wenn er sie zu seiner Gattin machte! Der Gedanke ließ ihn nie wieder los und wurde ihm von Tag zu Tag vertrauter. Er war ja frei und unabhängig und eine Heirat war der einzige Weg, in ihren Besitz zu gelangen, das wußte er. Mochte sie auch aus niederem Stande sein und er ein Graf, wer hatte darnach zu fragen? (Fortsetzung folgt.)

* Die richtige Gegend. Zu Ehren Windthorfts soll in Berlin eine Ludwigskirche erbaut werden. — Wo? In welcher Gegend? — Natürlich im Zentrum.

gegen wurde die Kuh im Stalle vom Blitz erschlagen. Auch schlug der Blitz in mehrere Telegraphenpfähle.

Alten. Ein Trupp russischer Auswanderer, 4—5 Familien durchzog am Sonnabend unsern Ort und erregte allgemein Mitleid. Soviel wir erfahren konnten, waren diese Leute, Männer, Frauen und Kinder, nach Bremen gekommen, um nach Brasilien befördert zu werden; da aber die freie Ueberfahrt dahin ihnen nicht bewilligt wurde, scheint man den armen Leuten in Bremen den Rat gegeben zu haben, nach hier zu fahren, um beim Canalbau Beschäftigung zu finden. Da auch dieses nicht angängig, kam der Trupp nach einigem Hin- und Herwandern am Sonntag Abend ganz erschöpft hier wieder an und mußten die Leute vorläufig von Gemeindegewegen in der Herberge zu Nordenham untergebracht werden.

— In Nordenham schreitet die Entwicklung rasch weiter, augenblicklich sind acht Neubauten in Angriff genommen.

Augustsehn. Mit dem Zuge, der um 7,15 Uhr Abends von Oldenburg in der Richtung nach Leer hier ankommt, sieht man häufig Auswanderer durchfahren. Dem Vernehmen nach sind es polnische Arbeiter. Dieselben reisen nach Antwerpen, um sich da nach Brasilien einzuschiffen.

Hannover. Kürzlich machten sich 2 Offiziere, 1 Reserveoffizier und ein Artillerieleutnant, von der Schloßwache auf den Heimweg und gaben beim Passieren der Kramer, Seilwinder und Gr. Bachhoffstraße ihrer Laune dadurch Ausdruck, daß sie mit dem Degen an Fensterläden schlugen und mit Zivilpersonen in ein Renkontre gerieten. Infolge desselben erfolgte eine Ansammlung von Publikum, die recht bedeutende Dimensionen annahm, bis die Nachtwächter sich ins Mittel legten und die Offiziere zur Schloßwache führten. Da der Vorgang im Publikum eine große Erregung hervorgerufen hat, so darf man wohl erwarten, daß von den zuständigen Stellen eine genaue Darstellung des ganzen Sachverhalts gegeben wird. Es liegt im öffentlichen Interesse und dient zur Wahrung der Sicherheit, daß über derartige Renkontres zwischen Militär- und Zivilpersonen, wie sie heutzutage leider an der Tagesordnung sind, die möglichste Aufklärung erfolgt.

Bremerhaven. Im Kolosseum erstattete kürzlich der Reichstagsabgeordnete Bruhns=Bremen in einer 2 1/2 stündigen Rede seinen Wählern Bericht über die Thätigkeit des Reichstages. Der Referent verbreitete sich dabei über das neue Gewerbegesetz, die Bewilligung für die Erhöhung der Friedensstärke des Heeres, die Nachtragsforderung für koloniale Zwecke, die Verbesserung der Offiziersgehälter, den Haushaltsetat, die indirekten Steuern, die zeitweise Beseitigung der Kornzölle, die Zuckersteuer- und Branntweinsteuerreform und endlich das Arbeiterschutzgesetz. Nachdem Redner die genannten Vorlagen von seinem Parteistandpunkte aus beleuchtet und das Verhalten seiner Partei bei den Abstimmungen zu rechtfertigen versucht hatte, ging er auch auf eine Angelegenheit persönlicher Natur ein. Er habe, so führte Herr Bruhns aus, bei der Beratung des Stats u. a. zu dem Artikel „Auswanderungswesen“ das Wort ergriffen, wodurch er sich viele Angriffe zugezogen habe. Man werfe ihm vor, daß er durch seine Ausführungen nicht allein das Interesse des Nordd. Lloyd, sondern auch Bremens und Bremerhavens nicht im Auge behalten habe. Zunächst habe er die Zustände im Zwischendeck der Lloyddampfer abfällig kritisiert. Wer von den prächtig ausgestatteten Kajüten ins Zwischendeck trete, der müsse über die dort herrschenden Zustände verstummen. Er habe betont, daß für die Frauen weibliche Bedienung notwendig sei, und ferner besseres Essen gefordert. Er habe dem Lloyd dann weiter vorgeworfen, daß er für das Unterkommen der russischen Auswanderer nicht genügend gesorgt habe. Mit Unrecht habe man behauptet, daß er Auswandererwirtschaften getadelt habe, was ihm nicht eingefallen sei; er sei vielmehr der Ueberzeugung, daß die bremischen Einrichtungen in mancher Beziehung besser wären als die Hamburger. Der Lloyd sage sogar, er sei nicht zur Unterbringung der russischen Auswanderer verpflichtet gewesen; die bremische Behörde scheine jedoch anderer Meinung gewesen zu sein. Der Lloyd habe auch von seinen Agenten über die Zahl der russischen Auswanderer orientiert sein können und hätte bessere Einrichtungen zur Unterbringung der letzteren treffen müssen. Statt dessen hätten dieselben in den ersten Tagen wie die Waren in den Bachhäusern gelagert. Um sanitäre Gefahren für seine Vaterstadt vorzubeugen, habe er sich verpflichtet gefühlt, in dieser Angelegenheit das Wort zu ergreifen. Der Lloyd trage auch die Schuld an dem Elend der Kohlenzieher. Die unglücklich niedrigen Löhne hätten bekanntlich jetzt zu einem Streik der Heizer und Kohlenzieher geführt. Selbst im Hafen habe er den Aufenthalt in den untersten Räumen der Dampfer wie eine Hölle gefunden, wie schrecklich möge der Aufenthalt dort unten wohl auf der Reise erst sein! Er bitte die Anwesenden, die streikenden Heizer und Kohlenzieher zu unterstützen. Die „Bremer Nachrichten“ hätten gemeint, es sei im Interesse des Lloyd und Bremens besser gewesen, wenn er diese Angelegenheiten nicht gleich an die große Glocke gebracht hätte. Der Lloyd als kapitalistische Gesellschaft sei auch nicht immer bestrebt gewesen, das Interesse Bremens und Deutschlands zu fördern. So habe er eine große Anzahl Dampfer in England bauen lassen und habe ferner zum Nachteil Bremerhavens die Expedition der Schnelldampfer nach Nordenham verlegt. Er werde auch später wieder von der Freiheit,

als Vertreter der Arbeiter für deren Interesse einzutreten, Gebrauch machen. Von einer Diskussion wurde abgesehen. Mit einem Hoch auf den Referenten und die internationale Sozialdemokratie wurde die nur mittelmäßig besuchte Versammlung geschlossen. (B. N.)

Fünfte Wanderversammlung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Bremen vom 4. bis 8. Juni 1891.

(Fortsetzung statt Schluß.)

b) Stuten. Kl. 4. Reitz- u. leichter Wagenschlag, einschließl. morgenländisch u. englisch Vollblut, 1888 geboren. Zwei I. Pr. zu 250 Mk. Vier 2. Pr. zu 150 Mk. Zwei 3. Pr. zu 100 Mk. 172 (Stall 9.) Fritz Schumacher, Hausm., Kladdingen b. Stuhr, Stute Nr. 1. Fuchs. 173 (Stall 9.) Ders. Stute Nr. 2. Fuchs. Kl. 4a Stuten des Schlages Kl. 4 1889 geboren. Zwei I. Pr. zu 200 Mk., ein 2. Pr. zu 150 Mk. Zwei 3. Pr. zu 100 Mk. 203 (Stall 13.) G. P. Gerdes, Landw., Moorsee. Stute „Reseda“ schwbr. Kl. 5. Schwerer Wagenschlag, nachgewiesen gedeckt oder mit 1891 geborenen Fohlen. 1. Pr. 400 Mk. Zwei 2. Pr. zu 200 Mk. Drei 3. Pr. zu 100 Mk. 222 (Stall 13.) G. Gerdes, Ranzenbüttel, Stute „Erika“ braun. 223 (Stall 13.) Ders. Stute „Agnes“ braun. 224 (Stall 13.) Ders. Stute „Bajor“ dflbr. 225 (Stall 17.) Ed. Lübben, Landw., Sürwürden Stute „Egine“ br. 226 (Stall 17.) Ddbg. Landw.-Gesellschaft Eigent. Ferd. Dettmers, Landw. Rodenkirchen, Stute „Ameise“ dflbr. 227 (Stall 17.) Ders. Eigent. R. W. Fuhrken, Landw., Schwei, Stute „Reaktion“ hellbr. 228 (Stall 13.) Ders. Eigent. w. v. Stute „Romana“ Nr. 124 br. 229 (Stall 13.) Ders. Eigent. w. v. Stute „Rita“ Nr. 200 dflbr. 230 (Stall 17.) Ders. Eigent. Fr. Gerdes, Landw., Ollen b. Verne. 231 (Stall 13.) Ders. Eigent. G. Gerdes w. v. Stute „Cordelia“ Nr. 158 br. 232 (Stall 17.) Eigent. W. Hefemeyer, Landw., Stollhammerwisch Stute „Hermes“ dflbr. 233 (Stall 17.) Ders. Eigent. w. v. Stute „Hada“ br. 234 (Stall 13.) Ders. Eigent. Fr. Hesse, Landw., Wehrder b. Verne Stute „Etta II“ dflbr. 235 (Stall 17.) Ders. Eigent. B. Koopmann, Landw., Harmenhausen b. Verne Stute „Ellida“ br. Kl. 6. Stuten des Schlages Kl. 5. 1888 geboren. 241 (Stall 13.) Ed. Lübben w. v. Stute „Energie“ dflbr. 242 (Stall 13.) Ders. Stute „Juno“ br. 243 (Stall 14.) C. H. Maaß, Landw., Schweißwarden Stute „Elsa“ schwbr. 244 (Stall 14.) Ddbg. Land.-Gesellsch. Eigent. Th. Bardenkühler Landw. Ollen. Stute „Blonda“ Nr. 217 rotbr. 245 (Stall 14.) Die Eigent. C. H. Bulling, Auktionator, Schlüte b. Verne Stute „Alta“ Nr. 218 rotbr. 246 (Stall 14.) Ders. Eigent. H. Bunnemann, Landw. Colmar Stute „Maira“ Nr. 215 dflrotbr. 247 (Stall 14.) Ders. M. Haase, Landw. Frieschenmoor. Stute „Raubgräfin“ Nr. 213 rotbr. 248 (Stall 14.) Ders. Eigent. D. Harms, Landw., Bardenfleth Stute „Eveline“ Nr. 216 rotbr. 249 (Stall 14.) Ders. Eigent. H. Hedden, Landw., Seefeld Stute „Gerlinde“ Nr. 210 dflbr. 250 (Stall 14.) Ders. Eigent. w. v. Stute „Giba“ Nr. 211 rotbr. 251 (Stall 14.) Ders. Eigent. Ed. Janßen, Landw. Boving b. Weyen Stute „Geda“ Nr. 209 dunkelbr. 252 (Stall 14.) Ders. Eigent. Joh. Heiners, Landw. Helle b. Zwischahn, Stute „Nana“ Nr. 207 dflbr. 253 (Stall 14.) Ders. Eigent. Ad. Siemßen Landw. Stollham, Stute „Burgfeste“ Nr. 208 dflbr. 254 (Stall 14.) Ders. Eigent. Ed. Syassen Landw., Voitwarden, Stute „Nuanda“ Nr. 214 dflbr. 255 (Stall 14.) Ders. Eigent. H. Wulf, Landw. Schwei, Stute „Altmuth“ Nr. 212 br. — Klasse 7. Stutfohlen des Schlages Kl. 5, 1889 geboren. Zwei I Pr. zu 200 Mk. Zwei II Pr. zu 150 Mk. Zwei III Pr. zu 75 Mk. 263 (Stall 14.) G. P. Gerdes, Landw., Moorsee, Stute „Alice“ rotbr. 264 (Stall 14.) Ed. Lübben, Landw., Sürwürden Stute „Ella“, br. 265 (Stall 14.) Derselbe Stute „Donna“, schwarzbr. 266 (Stall 14.) Derselbe, Stute „Eleganz“, dflbr. 267 (Stall 15.) Derselbe, Stute „Flora“, dunkelrotbr. 268 (Stall 15.) Derselbe, Stute „Laura“, rotbr. 269 (Stall 15.) Derselbe, Stute „Paula“, rotbr. 270 (Stall 15.) Derselbe, Stute „Hilda“, rotbr. 261 (Stall 15.) Derselbe, Stute „Solide“, br. 272 (Stall 15.) Oldenburg. Landwirtschafts-Gesellschaft, Oldenburg. Eigent. W. Bulling, Landw., Hannöber b. Verne, Stute dflbr. 273 (Stall 15.) Derselbe. Eigent. Ed. Grifede, Landw., Schweißburg, Stute, dflbr. 274 (Stall 15.) Derselbe, Eigent. Ant. Hedden, Landw., Schwei (Oldenburg). Stute, dflbr. 275 (Stall 15.) Derselbe. Eigent. Wilhelm Hefemeyer, Landw., Stollhammerwisch, Stute dflbr. 276 (Stall 15.) Derselbe. Eigent. C. Kroopmann, Landw., Altenhundert, Stute, dflbr. 277 (Stall 15.) Derselbe. Eigent. Gilers Mencke, Landw., Roggen b. Verne, Stute, dflrotbr. 298 (Stall 10.) G. P. Gerdes, Landw., Moorsee, Stute „Edelweiß“, rotbr. 299a (Stall 17.) G. Gerdes, Landw. Ranzenbüttel, Stutfüllen, „Alma“. rotbr. 299b (Stall 17.) Derselbe. Stutfüllen „Agnes“, rotbr. 299c (Stall 17.) Derselbe. Stutfüllen „Gretche“, br. Klasse 9. Stuten der Schläge Klasse 3 und 5 mit drei Nachkommen in gerader weiblicher Linie, Geschlecht und Besitzer sind gleich. 1 Ehrengabe, bestehend in einem Silberbesteck, gestiftet von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg. I. Pr. 400 Mk. II. Pr. 300 Mk. III. Pr. 150 Mk. IV. Familie. Oldenburgische Landw.-Gesellschaft, Oldenburg. Mutterstute mit fünf Nachkommen. 227. „Reaktion“ aus Klasse 5 als Mutter mit Fohlen. 226. „Ameise“ aus Klasse 5 mit

Fohlen. 228. „Romana“ aus Klasse 5. 229. „Rita“, aus Klasse 5. V. Familie. Dieselbe. Mutterstute mit fünf Nachkommen. 232. „Hermes“ aus Klasse 5 als Mutter mit Fohlen. 233. „Hada“ aus Klasse 5 mit Fohlen. 110 br. Hengst aus Klasse 2c. 275. dunkelbr. Stute aus Klasse 8, Fohlen von „Hada“. Klasse 10. 1) Sammlungen aus den Klassen 4, 4a, 6, 7 und 8. I. Pr. 400 Mk. II. Pr. 230 Mk. II. Sammlung. Eduard Lübben Landw., Sürwürden. 4 Stutfüllen eigener Zucht, schwerer Oldenburger Wagenschlag. 264 „Ella“ aus Klasse 7. 265 „Donna“ aus Klasse 7. 267 „Flora“ aus Klasse 7. 271 „Solide“ aus Klasse 7.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Hrn. Joh. von Thülen, Großenmeer eine Tochter.

Gestorben: Herr Schlachtermeister Heinrich Meier, Oldenburg. — Herr Gastwirt Eduard Müller, Seefeld. — Herr Regierungscopist a. D. Heinrich Büsing, Oldenburg. — Herr Schneider Gerhard Heinrich Schütte, Osterburg. — Herr Proprietär H. Deters, Oldenburg.



Sonderpersonenzüge zur Bremer Ausstellung vom 4.—8. Juni.

Abfahrt	morgens	Ankunft in Bremen
von Nordenham	6.37	9.03
„ Oldenburg*)	7.04	8.32
„ Brake	6.15	8.06
„ Leer	6.24	9.38
„ Barel	7.17	
„ Carolinenfiel	6.29	10.34
„ Wilhelmshaven	6.53	10.02
„ Lohne	7.42	11.07
„ Lönigen	7.02	
„ Duadenbrück	7.29	

*) Unsere gestrige desfallige Angabe war irrtümlich.

Abfahrt von Bremen	abends	Ankunft abends
nach Duadenbrück		11.47
„ Lönigen	8.21	12.30
„ Lohne		12.13
„ Leer	8.21	11.45
„ Nordenham	8.45	11.10
„ Oldenburg*)	10.28	11.54
„ Carolinenfiel	9.09	1.15
„ Wilhelmshaven	9.39	1.00

*) Außerdem wird der Spätzug nach Oldenburg während der genannten Tage nicht um 10.54 sondern um 11.20 abends vom Hauptbahnhofe Bremen abgelaufen werden und dort um 12.34 nachts eintreffen.

HEILUNG DER SCHWERHOERIGKEIT.

Taubheit und Ohrgeräusch ohne Berufsstörung. Eine illustrierte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrgeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-under-Wychwood England, schreibt: — „Allo Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortreffliche Dienste geleistet.“ — Portofrei 50 Pfg. 30 Kr. (ö.w.) 60 C. Van Vere & Co., Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

Muster franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.		
Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und farciert, maßgef.		
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marango, Olive und Braun.		
Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder fein farciert, moderne Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.		
Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenschirm in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.		
Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buchstinstoff für einen soliden praktischen Anzug.		
Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochseinem Buchstinst.		
Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.		
Zu 24 Mark dreieinviertel Meter echten, feinen Kammergarnstoff zu einem noblen Promenaden-Anzug.		
Zu 20 Mark 3 Meter Buchstinstoff zu einem Salonanzug.		
130—140 Ctm. breite schwarze Zude von Nr. 1.20 an.	130—140 Ctm. breite Feuerwehrtuche von Nr. 2 an.	180 Ctm. breite Bifflarbüche von Nr. 13 an.
130—150 Ctm. br. Livree-Zude von Nr. 3.50 an.	144 Ctm. breite feine Kammergarnstoffe von Nr. 6.50 an.	130 Ctm. breite Gassen-Zude von Nr. 4.50 an.
130 Ctm. breite Fortgrüne Zude von Nr. 3 an	5 Meter doppeltbreites Damentuch in allen Farben zu einem Kleide Nr. 6.	
112 Ctm. breite Reinwollene schwarze Cachemir zu Damenkleibern von Nr. 1.50 an.		
130—144 Ctm. breite Hochseine Cheviot-Anzug u. Paletotstoffe von Nr. 3 bis Nr. 14.		

Wir versenden jedes beliebige Paar franko. Adresse: Tuchausstellung Augsburg. (Bismphelmer u. Cie.)

Bekanntmachung.

Das Ober-Erfah-Geschäft für den Aushebungsbezirk **Stadt Oldenburg** wird in diesem Jahre am

Dienstag, den 30. Juni, morgens 8 Uhr auf,

in dem Hause des Wirts Doobt, „Zum grauen Hof“, Alexanderstraße Nr. 1 hier, stattfinden.

Die beteiligten Militärpflichtigen haben sich hierzu bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden. Oldenburg, aus dem Stadtmagistrate, den 1. Juni 1891.

Roggemann.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr,

sollen beim städtischen Armenhause zu Bürgerfelde 2 Kleiderschränke, 2 Tische, 1 Glasschrank 1 Petroleum-Maschine, 1 Bettstelle, Betten, Spiegel Kochtöpfe, Tassen u. s. w. gegen Barzahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Oldenburg, den 1. Juni 1891.

Die Armenkommission.
Roggemann.

Baumgartenstr. 18.

Reparatur u. Schleiferei,

sowie auch Neuanfertigung sämtlicher Schneidwerkzeuge u. chirurgischer Instrumente wird schnell, gut und billig angefertigt von **Jul. Freyer, Messerschmied u. Schleifer**

Allerneuestes

aus Berlin in allerhand Kleinigkeiten.

Sonnenbilder, unzerbrechlich Nr. — 10 Pf.

Metermaß als kleine Kaffeemühle (reizend für Damen) 50 Pf.

Lachspiegel (sehr spahig) 25 Pf.

10 Schablonen, verschied. hübsche Muster, zum Zeichnen, Sticken u. Tischen für Kinder 20 Pf.

Briefmarkenalbum, elegant mit Illustrationen 20 Pf.

Zimmerthermometer 25 Pf.

Für Porto und Verpackung sind 20 Pf. beizufügen. Wiederverkäufer Rabatt. Mustersendungen nur gegen Kasse.

Schröder, Berlin W. 62, Courbidestraße 10.

Handschuhe

Strümpfe.

anerkannt größtes Lager!

4 Knopf lang in Zwirn	25 Pf.
6 " " "	35 "
4 " " " Halbseide	55 "
6 " " "	75 "
6 " " " reiner Seide	100 "
6 " " " Leinen	50 "
Herrn-Handschuhe , 35, 45, 60	
Kinder-Handschuhe , 15 Pfg.	

weiße Kinderstrümpfe in allen Größen. Größe 1 zu 8 Pfg., coul. von 10 Pfg. an, garantiert echt schwarz von 50 Pfg. Gestricke Männer-Socken von 20 Pfg. an, **Schweiß-Socken**, nicht einlaufend, 25, 45, 60 Pfg., **Normal- und Reform-Socken** 65, 80, 100 Pfg. Gestricke Frauenstrümpfe 30, 35 bis 65 Pfg., garantiert echt schwarze Damen-Strümpfe, engl. lang, 60 Pfg.

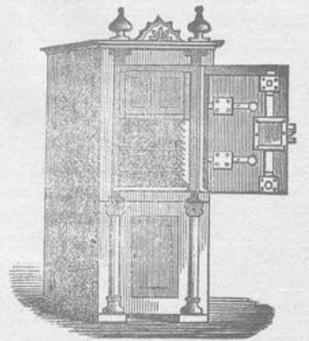
Nächternstr. 34. H. Hitzegrad, Nächternstr. 34.

Strohüte, Korsetts, Regenschirme

fehler 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Nr.

Sonnenschirme

ANSWERKANT



Geldschranke

in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen

W. M. Busse,
Hof-Schlossmeister.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit Kapitalien gegen 3,6 bis 4 pCt. Zinsen.

H. Hasselhorst, Rechnungsflr.
H. Kirchenstraße 9.

Einwickelpapier,

à Pfund 8 Pfg., ist wieder vorrätig in der Buchdruckerei der Neuen Ztg.



Theatergarten.

Freitag, den 5. Juni:
2. Abonnements-Konzert
von der Kapelle des Oldenburger Dragoner-Regiments, Nr. 19.
Anfang 6 Uhr.
Hunte.

Schweizerhalle.
Täglich Konzert u. Vorstellungen.

Das diesjährige Preis- und Konkurrenzfesten zu **Eversten** bei Oldenburg findet am

7., 8. und 9. Juni d. J.

„Zur fröhlichen Wiederkunft“ bei **E. Schmidt** und im „Odeon“ bei **C. Meyer** statt, wozu alle Regelfreunde von nah und fern freundlichst eingeladen werden von

E. Schmidt u. C. Meyer.

Anfertigung und Lager eleganter

Luxuswagen,

neuesten Façons.

Neubestellungen sowie Reparaturen jeder Art werden schnellstens und zu soliden Preisen ausgeführt. — Gut erhaltene gebrauchte Wagen sind wieder vorrätig.

Carl Hallerstedt jun.,

Grünestr. 16, Ecke Heiligengeiststraße.

Deutsche Landwirtschaftl. Ausstellung
Bremen, 4. bis 8. Juni 1891.

Ausgestellt werden:

360 Pferde, 920 Rinder, 730 Schafe, 485 Schweine, Geflügel, Bienen, alle landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse und Hilfsstoffe, namentlich Samen, Dauerwaren für Ausfuhr und Schiffsversorgung, Wein-, Düng- und Futtermittel, sowie alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte.

Preise.

75,000 M. an Geld, 300 Preismünzen, Ehrengaben, Preisurkunden.

Neben der Ausstellung findet die Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen und Abendunterhaltungen, an welchem auch die Inhaber von Dauerkarten als Gäste teilnehmen können.

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

August Mönnich,

Kunst- und Handlungsgärtnerei,
Oldenburg i. Gr., Wichelstraße 13
(am westlichen Ende des Everstenholzes.)
Gaststr. 22, Blumengeschäft, Gaststr. 22.

Empfehlte seine reiche Auswahl in:

Rosen, als hochstämmige, halbstämmige und niedrige in ca. 200 der edelsten Sorten aller Gattungen.

Obstbäume, in allen Formen und nur feinsten Sorten.

Coniferen, in vielen feinen Sorten und verschiedenen Größen.

Ziersträucher, in den besten schönblühenden und buntblättrigen Sorten.

Topfblumen, sowohl blühende als Blattpflanzen.

Bouquets, Kränze und sonstige Blumenarrangements in eleganter, moderner Ausführung.

Bemerke noch, dass meine Bindereien auf der Ausstellung 1889 die höchste Auszeichnung, den Ehrenpreis erhielten.

Die Besichtigung meines Etablissements auch von Nichtkäufern ist mir jederzeit angenehm.

Moltkes Taufschein,

genaue Kopie nach dem Kirchenbuche zu Parchim à 15 Pf. verkauft **Kosmos, Berlin E. 19.**